

Sumatra. Die Begründung einer Subspezies allein auf diese Färbungseigentümlichkeit, die noch dazu nicht konstant ist, scheint mir aber zunächst zu gewagt.

An weiteren Koloritformen, die jedoch (vielleicht mit Ausnahme der von Indien beschriebenen f. *maindroni* Pic) auf ein bestimmtes Gebiet nicht beschränkt sind, sind noch zu erwähnen:

- a) Unterseite mehr oder weniger bis gänzlich schwarz;
- b) Fühlerglieder 8-10 und die Beine schwarz . . . . . f. *maindroni* Pic;
- c) Flügeldecken-Quermakeln pünktchenförmig, verlöschen.

Schließlich hat Pic noch eine *Lema subinnotata* von Tonkin beschrieben, der die vorderen Quermakeln auf den Flügeldecken fehlen und die er für eine besondere Art hält. Ich habe zwar ein Tonkin-Stück vor mir, dieses hat jedoch die normale 4-punctata-Zeichnung. Es ist abzuwarten, ob hier eine Artberechtigung vorliegt.

## Neuheiten der palaearktischen Staphylinidenfauna (Staphylinid.).

Dr. Max Bernhauer, Notar in Horn (N.-Donau).

*Priochirus (Cephalomerus) Freyi* nov. spec.

Diese Art steht dem *Priochirus japonicus* Sharp ungemein nahe, unterscheidet sich aber durch kleinere und viel schlankere Gestalt, andere Bewehrung des Kopfvorderrandes, kürzeren und schmäleren Dorn auf der Oberkante der Kiefer, kürzere Flügeldecken und weniger zahlreiche Punktierung auf den herabgebogenen Seiten des Halsschildes.

Die Färbung ist sicher die gleiche, obwohl das einzige bisher bekannte, offenbar unreife Stück gelbbraun gefärbt ist. Der Kopf ist viel schmaler als der Halsschild, quer, längs der Mitte scharf gefurcht, sehr uneben, am Hinterrande seitlich neben den Augen mit einer Anzahl grober Punkte, am Vorderrande seitlich mit einem sehr großen, breiten, verrundeten, zahnartigen Fortsatz, in der Mitte mit zwei schmäleren, aber immer noch breiten Zähnen, an deren Unterseite sich außen ein kleines Zähnchen befindet. Diese Zähne ragen nicht weiter nach vorn als die seitlichen Vorsprünge. Bei *japonicus* dagegen sind an Stelle dieser Zähne zwei dicke Spieße, welche nach vorn und schief nach oben weiter reichen als die seitlichen Vorsprünge und auf der Unterseite keine Zähnchen tragen. Die Kiefer tragen oben am Grunde einen viel kleineren und schmäleren gebogenen Dorn. Die Fühler sind gegen die Spitze kaum verdickt, das dritte Glied viel länger als das zweite, die mittleren knopfförmig, die vorletzten bei breitester Ansicht stark quer, das Endglied kürzer als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Der Halsschild ist so breit wie die Flügeldecken, stark quer, mehr als um die Hälfte breiter als lang, parallelseitig, in der Mitte zwischen der sehr tiefen Mittelfurche und dem Seitenrande vor der scharf gerandeten Basis mit einem starken Längseindruck, vor dem Hinterrande viel weitläufiger und weniger kräftig punktiert als bei *japonicus* Sharp, die Punktierung auf den herabgebogenen Seiten mäßig stark und ziemlich weitläufig. Die Flügeldecken sind viel länger als der Halsschild, auf der hinteren Hälfte neben dem Seitenrande mit einer Längsfurche, ohne deutliche Punktierung, auf den herabgebogenen Seiten ziemlich fein und weitläufig punktiert. Hinterleib grob und spärlich, in den Querfurchen der vorderen Tergite weniger stark und dichter punktiert. Länge: 10 mm (bei gestrecktem Hinterleib).

Mir liegt von dieser Art nur ein einziges von Herrn Georg Frey in München erhaltenes Stück aus Japan: Kumanotaira, Kaurizawa (26. September 1907) vor, und ich danke herzlich für die Überlassung des Tieres für meine Spezialsammlung.

*Geodromicus robusticornis* nov. spec.

Diese Art ist dem *Geodromicus puncticollis* Weise ungemein ähnlich, unterscheidet sich von ihm durch die Fühlerbildung, flacheren und im Verhältnis zu den Flügeldecken breiteren und größeren Halsschild und stärker ausgeschweifte

Halsschildseiten. Die Fühler sind viel kürzer und kräftiger, was namentlich bei dem zweiten und dritten Glied stark hervortritt. Diese beiden Glieder sind nicht oder nicht viel mehr als um die Hälfte länger als breit, ungefähr gleichlang, während bei *puncticollis* das zweite Glied mehr als doppelt so lang wie breit und beträchtlich kürzer als das dritte ist; auch die übrigen Glieder sind deutlich kräftiger und kürzer.

Pechschwarz, die drei ersten Fühlerglieder und die Taster etwas heller, die Beine dunkel rötlichgelb. Der Kopf ist viel schmaler als der Halsschild, mit vorgequollenen Augen und einem tiefen Eindruck am Scheitel, im Eindruck fein punktiert, wenig glänzend, im übrigen stärker und weitläufig, ungleichmäßig punktiert, glänzend. Die Ocellen von einander etwas weniger weit entfernt als von den Augen, die Schläfen ungefähr so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Der Halsschild um ein gutes Stück breiter als lang, im vorderen Drittel stark gerundet erweitert, daselbst fast etwas breiter als die Flügeldecken zwischen den Schultern, nach rückwärts sehr stark ausgeschweift verengt, mit rechtwinkeligen Hinterecken, in der vorderen Hälfte mit Andeutung einer kurzen Mittelfurche, vor dem Schildchen mit einem tiefen und breiten Eindruck, ziemlich kräftig und mäßig dicht punktiert, glänzend, wie der übrige Körper dünn gelbgrau behaart. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als der Halsschild, nach rückwärts stark erweitert, nur mäßig länger als am Hinterrande breit, etwas stärker, aber etwas weitläufiger als der Halsschild punktiert, glänzend. Hinterleib sehr fein und dicht punktiert. Länge: 5,5 mm.

Bulgarien: Rila Musala. Rambousek 1908.

Ich erhielt ein Stück der neuen Art von Rambousek unter dem Namen *puncticollis* Weise, ein zweites Stück fand sich in der Sammlung G. Frey in München.

*Geodromicus montenegrinus* nov. spec.

Diese Art steht der vorherigen sehr nahe und unterscheidet sich von ihr durch längere Fühler, besonders viel längeres drittes Glied, breiteren Kopf, größeren, breiteren und kürzeren Halsschild, längere Flügeldecken und stärkere und viel dichtere Punktierung sehr auffallend. Durch letztere Merkmale ist die Art auch leicht von *puncticollis* Weise zu trennen.

Schwarz, goldgelb behaart, die Fühler pechschwarz, ihre Wurzel kaum heller, der Mund und die Beine bräunlichrot mit helleren Schenkeln. Kopf breiter als der halbe Halsschild, stark quer, hinten mit einem großen, tiefen Eindruck, von welchem vorn jederseits eine scharfe, schräg zu den Fühlerwurzeln ziehende Furche abzweigt, zwischen den Fühlerwurzeln mit einem tiefen, furchenartigen Quereindruck, ziemlich kräftig und mäßig dicht punktiert. Ocellen von einander ungefähr soweit entfernt wie von den Augen. Schläfen kurz, etwas kürzer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der vorgequollenen Augen. Fühler langgestreckt, das dritte Glied um die Hälfte länger als das zweite, dieses fast doppelt so lang wie breit, das vierte etwas mehr als doppelt so breit wie lang, viel kürzer als das dritte. Der Halsschild ist fast etwas breiter als die Flügeldecken zwischen den Schultern, im ersten Drittel stark gerundet erweitert, ungefähr ein Drittel breiter als lang, nach rückwärts sehr stark, ausgeschweift verengt, längs der Mitte deutlich gefurcht, vor dem Schildchen mit einem schwachen Eindruck, oben ziemlich abgeflacht, kräftig und ziemlich dicht punktiert. Die Flügeldecken sind fast mehr als um die Hälfte länger als der Halsschild, nach rückwärts stark erweitert, beträchtlich länger als am Hinterrande breit, kräftiger und weitläufiger als der Halsschild punktiert, glänzend. Hinterleib sehr fein und dicht punktiert. Länge: 6 mm.

Von dieser interessanten Art liegt mir ein einziges aus der Sammlung Apfelbecks stammendes Stück aus Montenegro: Ljuboten vor, welches ich der Güte des Herrn Georg Frey aus München verdanke.

*Geodromicus niveus* (Koch i. l.) nov. spec.

Den vorherigen Arten und dem *puncticollis* Weise sehr nahestehend unterscheidet sich die neue Art recht auffällig durch kürzeren, gewölbteren Halsschild, längere Flügeldecken und viel stärkere und weitläufigere Punktierung.

Pechschwarz, der Halsschild und die Flügeldecken pechbraun, graugelb behaart, ziemlich glänzend, die Wurzel der dunklen Fühler und Taster und die Beine rötlichgelb. Kopf verhältnismäßig klein, schmaler als der halbe Halsschild, in dem tiefen und breiten Scheiteleindruck feiner und dichter, sonst kräftiger und weitläufig punktiert, ohne die bei der vorigen Art deutlichen Schrägfurchen gegen die Fühlerwurzeln. Schläfen kürzer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der vorgequollenen Augen. Fühler im allgemeinen mit der vorhergehenden Art übereinstimmend; interessant ist, daß bei dem einzigen, vorläufig vorliegenden Stück der linke Fühler monströs gebildet ist. Das zehnte Glied ist bei breitester Ansicht nur wenig länger als breit, das Endglied ist gegen die Spitze ziemlich stark erweitert, an dem breiten Ende schräg abgestutzt und stark ausgerandet. Halsschild vor der Mitte gerundet erweitert, daselbst fast um die Hälfte breiter als lang, ziemlich gewölbt, nach rückwärts mäßig stark, ausgeschweift verengt mit rechtwinkeligen Hinterecken, ohne Mittelfurche, vor dem Schildchen mit einem tiefen und breiten, rundlichen Eindruck, kräftig und dicht punktiert. Flügeldecken fast mehr als doppelt so lang wie breit, nach rückwärts erweitert, kaum stärker, aber deutlich weniger dicht als der Halsschild punktiert, glänzend. Hinterleib fein und dicht punktiert. Länge: 5,5 mm.

Siera Nevada: Picachode Plakeria. 21. Juni 1895, Korb.

Von dieser außerordentlich interessanten Art erhielt ich durch meinen Freund C. Koch ein ♂, wofür ich ihm meinen Dank ausspreche.

*Atheta* (s. str.) *Scheerpeltzi* Bernh.

Mitt. Münch. Ent. Ges. XXX. 1940, p. 1033 muß wegen *Atheta Scheerpeltzi* Roubal Col. Centr. Bl. 1929/30, p. 106, geändert werden, und ich wähle hierfür den Namen *norica* nom. nov.

*Aleochara* (*Polychara*) *Kochi* nov. spec.

Nach meiner *Aleochara*-Tabelle gelangt man auf *Aleochara temicornis* Kr.. mit welcher die neue Art nahe verwandt ist. Sie unterscheidet sich aber sehr leicht durch viel kürzere Fühler, breiteren Kopf, viel kürzeren und breiteren Halsschild, mehr gelbe Färbung der Flügeldecken und beträchtlich weitläufigere Punktierung.

Schwarz, glänzend, dünn gelbgrau behaart, die Flügeldecken hell bräunlichgelb, an den Seiten schwach geschwärzt, die Hinterränder der Tergite schmal rötlich, die Taster und Fühler pechschwarz, die Fühlerwurzel rötlich, die Beine dunkel rötlichgelb. Der Kopf ist etwa halb so breit wie der Halsschild, quer, mäßig fein und weitläufig punktiert, glänzend, die Augen ziemlich groß, deutlich gewölbt, die Schläfen viel kürzer als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Fühler gegen die Spitze stark verdickt, das dritte Glied länger als das zweite, das vierte sehr klein und kurz, mehr als doppelt so breit wie lang, die folgenden bis zum zehnten ziemlich gleichgebildet, viel breiter als das vierte und mindestens doppelt so breit wie lang, das Endglied kürzer als die beiden vorherigen zusammen genommen. Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit wie lang, ziemlich flach, an den Seiten stark gerundet, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn stark, nach rückwärts schwächer verengt, mit etwas stumpf verrundeten Hinterecken, vor dem Schildchen ohne Eindruck, sehr fein und weniger weitläufig punktiert als der Kopf, stark glänzend. Flügeldecken nur wenig länger als der Halsschild, nach rückwärts nur sehr schwach erweitert, innerhalb der Hinterecken nicht gebuchtet, etwas stärker und dichter als der Halsschild punktiert, glänzend. Hinterleib nach rückwärts nur sehr wenig verengt, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite quer gefurcht, stärker als der Vorderkörper und weitläufig, hinten viel spärlicher punktiert, glänzend. Länge: 4,5 mm. Beim ♂ ist das achte Tergit scharf gezähnt.

Japan: Umgebung Tokio, VI. - VIII. 1925.

In der Sammlung G. Frey in München und in meiner eigenen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Neuheiten der palaearktischen Staphylinidenfauna \(Staphylinid.\). 209-211](#)